

Sozialwissenschaftliche Chinaforschung im deutschsprachigen Raum Auswertung einer Umfrage (Juni 1995)

Bettina Gransow und Manfred Romich

Einleitung

Mit der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung Chinas nimmt der Bedarf an sozialwissenschaftlicher China-Forschung zu. Dies gilt für die Analyse ökonomischer Entwicklungen, ihrer kulturellen Einbettung und juristischen Absicherung ebenso wie für die Untersuchung politischer und sozialer Prozesse in der chinesischen Region, die durch eine latente bis offene Konflikthaftigkeit gekennzeichnet sind. Wirtschaftliches Wachstum in China geht zunehmend einher mit Tendenzen politischer Desintegration und gesellschaftlicher Polarisierung.

Orte sozialwissenschaftlicher China-Forschung im deutschsprachigen Raum sind außeruniversitäre und universitäre Institutionen, sinologische und ostasienswissenschaftliche Seminare, Institute oder Fachbereiche, aber auch wirtschaftswissenschaftliche, soziologische und politikwissenschaftliche Fachrichtungen. Überschneidungen mit geistes- oder rechtswissenschaftlichen, geographischen und ökologischen Forschungsthemen - um nur einige Beispiele zu nennen - erschweren eindeutige disziplinäre Zuordnungen sozialwissenschaftlicher China-Forschung. Mangelnde Information und Kommunikation sind die Folge. Aus diesem Grunde wurde von der Arbeitsgruppe China-Forschung am Institut für Soziologie der RWTH Aachen und dem Seminar für Soziologie der Universität Göttingen 1991/92 erstmals eine Befragung einschlägiger Institutionen durchgeführt. Ihre Ergebnisse bestätigten den Eindruck, daß das vorhandene Potential disziplinär und institutionell zersplittert ist und ein Informationsaustausch kaum stattfindet. Die vielfältigen Reaktionen und das Interesse, das bei dieser ersten Befragung zum Ausdruck kam, waren im WS 1994/95 Anlaß, in Kooperation mit der Fakultät für Ostasienwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum erneut eine entsprechende Umfrage durchzuführen. Ihr vorrangiges Ziel besteht darin, langfristig eine Datenbank zur sozialwissenschaftlichen China-Forschung anzulegen, die Abfragen in diesem Bereich ermöglicht und damit zu einem intensiveren Informationsaustausch und einem stärkeren *net-working* zwischen den einzelnen Disziplinen und Institutionen sowie zwischen Sozial- und Natur- bzw. Technikwissenschaften beitragen könnte. (vgl. hierzu auch den Vorschlag von Prof. Dr. Pascha in *Asien*, (April 1995) 55, S. 146 f.)

Wir möchten uns an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die durch ihre Kooperation die Durchführung unserer Umfrage ermöglicht und mit zusätzlichen Informationen dazu beigetragen haben, erste Grundlagen für eine Datenbank zu sozialwissenschaftlicher China-Forschung im deutschsprachigen Raum zu schaffen. Auch sind natürlich weitere Ergänzungen zu den im folgenden aufgeführten Angaben nützlich und erwünscht.

Befragung und Ergebnisse

Im WS 1994/95 wurden insgesamt 77 Institutionen in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und der Schweiz angeschrieben; bei 51 davon handelte es sich um Einrichtungen an Universitäten und Hochschulen, bei den übrigen 26 um außeruniversitäre Institutionen. Insgesamt haben 36 Institutionen geantwortet. (Von den 51 angeschriebenen Hochschuleinrichtungen haben 21 geantwortet; von den 26 sonstigen Institutionen, die angeschrieben wurden, haben 15 geantwortet.) Die 36 Antwortschreiben, die uns erreichten, enthielten 32 ausgefüllte Fragebogen, 3 Fehlanzeigen und in 15 Fällen sonstige Materialien oder Informationen.

Forschungsprojekte

Insgesamt wurden von 22 Institutionen für den Bereich sozialwissenschaftlicher China-Forschung 48 Forschungsprojekte (nach 1990) genannt. Sie werden im folgenden fortlaufend aufgeführt:

- Die Sowjetunion und das kommunistische China: Beziehungen 1945-1991 (Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln; Stand: laufend)
- Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik in der VR China. Betriebsbefragungen 1994/95 (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit, Nürnberg; Stand: laufend)
- Development of Cognitive Operations and Social Cognition in School Age Children (Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin; Stand: laufend, 1992-96)
- Die Presse im China der Modernisierungen (Stand: abgeschlossen); "Weltgeschichte", darin: China im Altertum (Stand: laufend); Lexikon "Alte Kulturen": China (Stand: abgeschlossen); Geschichte der Tätowierung in China (Stand: laufend); Dokumentarische Erzählformen in der chinesischen Gegenwartsliteratur: Eine Untersuchung zum Verhältnis von Literatur und Gesellschaft (Stand: laufend) (Institut für Außereuropäische Sprachen und Kulturen, Sinologie, Universität Erlangen)
- Sozialrecht in der VR China, soziale Sicherheit bei Invalidität (Stand: laufend); Aufbau des Rechtssystems und Rechtspropaganda (Diss., Stand: laufend) (Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Sozialrecht)
- Förderung von Marktwirtschaft und Reformpolitik in China (Friedrich-Naumann-Stiftung; Stand: laufend, 1993-95)
- Ländliche Urbanisierung in der VR China (Universität Bremen, Studiengang Geographie; Stand: laufend, 1993-95)
- Das internationale Privat- und Zivilverfahrensrecht der VR China (Buchprojekt, Stand: abgeschlossen); Einführung in das chinesische Recht (Buchprojekt, Stand: abgeschlossen); Strategeme Bd. II (Stand: laufend) (Orientalisches Seminar, Sinologie, Universität Freiburg)

- Chinese Foreign Policy in an Era of Change (Arbeitsstelle Politik Chinas und Ostasiens, Universität Saarbrücken; Stand: laufend, 1995-97)
- Dokumente zur Geschichte der deutsch-chinesischen Beziehungen (Stand: laufend); Quellen zur Geschichte der Kindheit in China (Stand: laufend) (Ostasiatisches Seminar, Sinologie, Freie Universität Berlin)
- Globale Auswirkungen der chinesischen Weltmarktintegration und deren Rückwirkungen auf China selbst (Stand: -); Bedeutung Chinas für die internationalen Finanzmärkte (Stand: -) (Arbeitsbereich Chinaforschung im Institut für Weltwirtschaft und internationales Management, Universität Bremen)
- Europäisches Projekt zur Modernisierung in China: Kultureller und wirtschaftlicher Wandel in der Gegenwart (Kooperation mit der Sektion Sprache und Literatur Chinas, Fakultät für Ostasienwissenschaften, Ruhr Universität Bochum; Stand: laufend); Greater China: A New Growth Pole in the World Economy (Stand: laufend) (Ostasienwirtschaft / China, Universität Duisburg)
- Wettbewerbstheorie und -praxis in der VR China in der Zeit der Reform (Diss.) (Ostasien-Institut, Universität Düsseldorf, Stand: laufend, 1992-95)
- Daoistisches Ritual der Yao (Süd-China, Südostasien) (Sinologisches Seminar, Universität Heidelberg, Stand: laufend)
- Individualisierung und soziale Verflechtung in China. Interviewprojekt. (Seminar für Orientalistik, Universität Kiel, Stand: laufend, 1994-95)
- Das Genossenschaftswesen in China von 1920 bis in die Gegenwart (Sinologie, Universität Marburg, Stand: laufend, 1992-95)
- Ländliche Urbanisierung in der VR China (Kooperation mit Univ. Bremen, Studiengang Geographie, s.o.; Stand: laufend, 1993-95); Frauen in der Politik in Ostasien (Stand: geplant); Privatisierungsprozesse in China und Vietnam und ihre soziopolitischen Konsequenzen (Stand: geplant) (Schwerpunkt Ostasien, Politikwissenschaft, Universität Trier)
- Methoden der Feldforschung in den Ostasienwissenschaften. Sozialwissenschaftliche Grundlagen und regionalwissenschaftliche Besonderheiten (Institut für Sinologie, Universität Wien, Stand: geplant, 1995-96)
- Staatshandeln im Prozeß exportorientierter Industrialisierung. Vergleich Taiwan -VR China (Diss.) (Vergleichende Politikwissenschaft, Universität Potsdam, Stand: laufend)
- Privatisierungsstrategien in China und ihre Auswirkungen für ausländische Investoren (Stand: laufend); Probleme der geldpolitischen Steuerung in China (Stand: laufend); Transformationsprozesse und wirtschaftlicher Wandel in China (Stand: laufend); Das chinesische Mischsystem (Stand: laufend); Chinesische Modernisierung und kultureller Eigensinn (Stand: laufend, 1991-93 Ostasiatisches Seminar, Freie Universität Berlin); Die Vierte-Mai-Bewegung der kulturellen Erneuerung in China: Perspektiven der Rezeption und Forschungsgeschichte (Diss., Stand: laufend); Legitimierung regionaler Herrschaft in der Frühzeit der Republik China: Die Provinz Yunnan 1911-27 (Diss.,

Stand: laufend); Organisationskultur der Streitkräfte. China, Japan, Thailand (Diss., Stand: laufend); Politikfeldanalyse: Immobilien- und Wohnungspolitik in der VR China (Diss., Stand: laufend); Geschichte der taiwanesischen Literatur mit Schwerpunkt auf den Jahren 1920-95; (Stand: laufend); Europäisches Projekt zur Modernisierung in China: Kultureller und wirtschaftlicher Wandel in der Gegenwart (Kooperation mit Ostasienwirtschaft/China, Universität Duisburg, s.o., Stand: laufend)

(Fakultät für Ostasienwissenschaften, Ruhr Universität Bochum)

- Chinesische Staatsbetriebe zwischen Plan und Markt. Von der Danwei zum Wirtschaftsunternehmen (Stand: laufend)

(Seminar für Soziologie, Politikwissenschaft und Didaktik der Geschichte, Universität Göttingen)

- "Book of Changes" and Its Application in Management (Stand: laufend); Deutsche in China. Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Deutschen in Shanghai (Teilprojekt, Stand: laufend); Theory and Practice of Utilizing Foreign Capital to Build Chinese Railways (Stand: laufend); Zentralisierung und Dezentralisierung im chinesischen Modernisierungsprozeß (Stand: laufend); Überlegungen über den chinesischen Sonderweg zur Prosperität in der Entwicklungsperspektive (Diss., Stand: laufend)

(Arbeitsgruppe Chinaforschung, Institut für Soziologie, RWTH Aachen)

Für 10 der hier genannten 48 Forschungsprojekte zeichnen Wissenschaftlerinnen verantwortlich.

Auswertung

Der Fragebogen ermöglichte die Wahl folgender fachlicher Zuordnungen der genannten wissenschaftlichen Aktivitäten (d.h. hauptsächlich Forschungsprojekte, aber auch Gutachten, wissenschaftlicher Austausch, Konferenzen, Magister-/Diplomarbeiten, Dissertationen, Habilitationen):

Soziologie, Politische Wissenschaft, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Sinologie, Psychologie, Philosophie, Sonstiges.

In den 32 ausgefüllten Fragebögen (von denen 16 sinologischen und ostasienwissenschaftlichen, 16 nichtsinologischen Institutionen zuzurechnen sind) wurden insgesamt 90 disziplinspezifische Nennungen abgegeben. (Mehrfachnennungen waren möglich.) Diese Nennungen verteilten sich wie folgt:

Soziologie:	19	Philosophie:	4
Politische Wissenschaft:	13	Volkswirtschaftslehre:	9
Psychologie:	4	Betriebswirtschaftslehre:	3
Sinologie:	19	Sonstiges:	19

Unter "Sonstiges" wurden genannt: Geschichte (5), Zeitgeschichte (1), Sozialgeschichte (1), Arbeitsmarktforschung (1), Kommunikationswissenschaft (1), Rechtswissenschaft (1), Literaturwissenschaft (4), Anthropologie (2), Ostasienwissenschaften (1), Wirtschafts- und Sozialgeographie (1), Japanologie (1).

Der vergleichsweise hohe Anteil von Soziologie und Sinologie unter den Nennungen wird dadurch relativiert, daß von zwei sinologischen Instituten einmal 4, einmal 5 Fragebögen ausgefüllt wurden und in diesen beide Fachrichtungen besonders häufig genannt wurden.

Zur Frage der angewandten Untersuchungsmethoden wurden in den 32 beantworteten Fragebögen 54 Nennungen angegeben. Diese verteilten sich wie folgt: Dokumenten- bzw. Literaturanalyse: 26, quantitative Methoden empirischer Sozialforschung: 8, qualitative Methoden: 20 Nennungen.

In 8 der 32 Fragebogen wurden Kooperationsbeziehungen mit anderen deutschen Institutionen angegeben; dabei handelte es sich in 4 Fällen um Kooperationen zwischen Universitäten, in 2 Fällen um Kooperationen zwischen nicht-universitären Institutionen und ebenfalls in 2 Fällen um Kooperationen zwischen universitären und nichtuniversitären Institutionen. 29 Projekte kooperierten mit einzelnen oder mehreren chinesischen Institutionen. 14 Projekte arbeiteten den Angaben zufolge ohne irgendwelche Partnerinstitutionen.

Bei den chinesischen Partnerinstitutionen handelt es sich um verschiedene Institute der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften (8), der Akademie der Sozialwissenschaften auf Provinzebene (2), der Akademie der Wissenschaften (1), der Academia Sinica in Taipei (1); um Universitätsinstitute (10) sowie dem Staatsrat unterstellte Forschungseinrichtungen (2), um Ministerien (1) und internationale Austauschorganisationen (4).

Was die zur Durchführung der Projekte genannten Sprachkompetenzen betrifft, so wurden in 30 der 32 ausgefüllten Fragebogen Chinesischkenntnisse zur Durchführung der Vorhaben für erforderlich gehalten.

Eine Reihe von Institutionen stellte auch Angaben zu Magister- und Diplomarbeiten sowie zu grauer Literatur aus dem Bereich sozialwissenschaftlicher Chinaforschung zur Verfügung. Diese Informationen sollen an anderer Stelle ergänzt und zusammengefaßt werden.

Lehre und Forschung

Von den in unserer Befragung genannten 48 Forschungsprojekten sind 42 an Universitäten angelagert, 6 an nichtuniversitären Institutionen. Von den 42 universitären Projekten wiederum sind 25 an sinologischen und ostasienwissenschaftlichen Institutionen angesiedelt, 17 verteilen sich auf wirtschaftswissenschaftliche, politikwissenschaftliche, geographische und soziologische Fachrichtungen. D.h. die in unserer Umfrage genannten Forschungsprojekte verteilen sich mit etwas mehr als der Hälfte auf sinologische und mit etwas weniger als der Hälfte auf nichtsinologische Fächer.

Anders sieht es im Bereich der Lehre aus. An den deutschsprachigen Hochschulen konzentrieren sich Lehrveranstaltungen (LV) mit chinabezogenen Inhalten und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen vor allem auf sinologische bzw. ostasienwissenschaftliche Lehr- und Forschungseinrichtungen (vgl. Ankündigungen asienkundlicher Lehrveranstaltungen in *Asien*, (April 1995) 55):

Sinologische Institute/ Seminare oder sinologische Abteilungen: 21 LV; Institute, Fachabteilungen, Seminare für Ostasienwissenschaften: 4 LV; Politikwissenschaft

(mit und ohne Schwerpunkt Ostasien): 5 LV; Entwicklungspolitik/Wirtschaftswissenschaften: 3 LV; Geographie: 2 LV; Geschichte der Medizin: 1 LV; Soziologie: 1 LV.

Auffallend ist, daß sich nur wenige sinologische Institute auf die Sprachvermittlung allein (incl. sozialwissenschaftlicher Textlektüren) beschränken, sondern meistens auch sozial-, wirtschafts- und politikwissenschaftliche sowie zeitgeschichtliche Lehrinhalte vertreten sind. Daneben bieten einige Institutionen besondere (Aufbau-)Studiengänge an, in denen speziell Sprachkenntnisse mit wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten verbunden werden.

Außeruniversitäre Forschung

Über die Fragebogen-Ergebnisse hinaus haben wir Tätigkeitsberichte und Selbstdarstellungen einschlägiger Institutionen im Hinblick auf sozialwissenschaftliche China-Forschung ausgewertet. Hier ist in erster Linie das *Institut für Asienkunde*, Hamburg, zu nennen, dessen Aufgabe in der Erforschung der gegenwärtigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den Ländern Asiens besteht, wobei die VR China im Mittelpunkt der Bearbeitung steht. Es folgt eine Auflistung der laut Tätigkeitsbericht für 1994 in Arbeit befindlichen und geplanten Projekte:

- Die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu China nach 1945
- Die chinesischen Deutschlandstudenten bis 1945. Leben und Werk im Lichte ihrer Deutschlandereisungen und ihr Beitrag zur Auseinandersetzung Chinas mit dem Westen
- Provinzportraits der VR China. Geographie, Wirtschaft, Gesellschaft, 2., überarb. Aufl.
- Einführung in die chinesische Politik
- Die Ära Deng Xiaoping
- Politische Perspektiven der KP Chinas
- Die Bedeutung persönlicher Beziehungen im politischen System der VR China
- Modernisierungsprozesse in Ostasien: Die Bedeutung des Kulturellen für das Wirtschaften
- Politischer und wirtschaftlicher Wandel in Südchina, Hongkong und Macao
- Politischer und sozialer Wandel in Taiwan
- Hongkong im Übergang
- Singapur: Politik und Wirtschaft
- Singapurs Bedeutung für die wirtschaftliche Integration der ASEAN-Staaten
- Die Entwicklung intraelitärer Gruppen, Koalitionen und Konflikte in der VR China
- Institutionelle Rahmenbedingungen ländlicher Infrastrukturinvestitionen in China
- Regionalpolitik in China
- Die Wirtschaftsentwicklung der Provinz Liaoning
- Die Kulturpolitik der VR China
- Die politische und gesellschaftliche Bedeutung des Konfuzianismus im China des 20. Jahrhunderts

- Das Erziehungswesen der VR China
- Das Öffentliche Recht der VR China
- Das politische System der VR China
- Tibet - eine Landeskunde
- Die Rückkehr der Tradition und das politische System der VR China
- Weiterführende Informationen sind den Tätigkeitsberichten des Institutes zu entnehmen.

Im Rahmen des Schwerpunktes Technik-Arbeit-Umwelt unterhält das *Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)* Beziehungen zur chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften in Beijing.

- Im international vergleichenden Projekt der Abteilung "Organisation und Technikgenese" werden Fragen organisationenspezifischer Lernbereitschaft und Lernfähigkeit als zentrale Innovationsfaktoren großer Wirtschaftsunternehmen bearbeitet. Dabei stehen die Fragen, ob und inwieweit sie sich den Herausforderungen raschen Wandels von gesellschaftlichen Bedingungen im Unternehmensumfeld stellen und welche Rolle der jeweilige kulturelle Kontext dabei spielt, im Mittelpunkt.
- Ein weiteres Projekt befaßt sich mit "Umwelt und Entwicklung in China: Zwischen Tradition und Moderne"; in Planung befindet sich ein Projekt zur Land- und Flächennutzungsplanung (ökonomische, ökologische, soziale und kulturelle Analyse) in Zusammenarbeit mit der Akademie der Wissenschaften, Beijing.

Am *ifo Institut für Wirtschaftsforschung*, München, wurde 1993/94 ein Projekt zu "Großchina: Perspektiven der enger werdenden Verflechtung zwischen der VR China mit Hongkong, Macao und Taiwan" durchgeführt.

Vergleich mit Hochschulumfrage der DGA

Zeitgleich mit unserer Befragung zu sozialwissenschaftlicher Chinaforschung führte die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde eine Umfrage an Hochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz über asienkundliche Abschlußarbeiten, Projekte und Tagungen in den Jahren 1994/95 durch (vgl. *ASIEN*, [April 1995] 55), auf deren Ergebnisse wir im Hinblick auf den Anteil sozialwissenschaftlicher China-Forschung kurz eingehen wollen.

Von den dort genannten Projekten hatten 73 China-Themen zum Gegenstand, davon 25 mit sozialwissenschaftlichen Schwerpunkten. Überschneidungen mit den in unserer Umfrage aufgeführten 48 Forschungsprojekten gibt es in 10 Fällen. Unter dem Aspekt der Verteilung auf sinologische und nichtsinologische Fachrichtungen ist festzustellen, daß die überwiegende Mehrzahl der in der Hochschulumfrage der DGA genannten 25 Forschungsprojekte, die dem Bereich sozialwissenschaftlicher China-Forschung zuzuordnen sind, in nichtsinologischen Fächern angesiedelt ist.

Bei der Aufstellung asienkundlicher Abschlußarbeiten 1994/95 werden 267 Arbeiten mit China-Themen aufgeführt, von denen insgesamt 116 sozialwissenschaftliche Themenstellungen haben. (Davon befassen sich 58 mit wirtschaftswis-

enschaftlichen Fragestellungen.) Dies würde einem Anteil von 43,5% an der Gesamtzahl der chinabezogenen Abschlußarbeiten entsprechen.

Betrachtet man allein die sinologischen Institute, so wurden 190 chinabezogene Abschlußarbeiten gemeldet, von denen 68 sozialwissenschaftliche Themen zum Gegenstand hatten. Dies entspricht einem Anteil von 35,8%. Sie verteilten sich etwa zu gleichen Teilen auf wirtschaftswissenschaftliche, politikwissenschaftliche und sonstige sozialwissenschaftliche Fragestellungen.

Forschungsförderung

Verschiedene Fördereinrichtungen und Stiftungen in der Bundesrepublik Deutschland fördern direkt Projekte der sozialwissenschaftlichen China-Forschung.

Die *Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)* unterhält seit längerem direkte Beziehungen zu den folgenden chinesischen Institutionen:

- Chinesische Akademie für Sozialwissenschaften
- Staatliche Kommission für Bildungswesen
- Akademie für Sozialwissenschaften der Provinz Sichuan
- National Natural Science Foundation of China
- Shanghai Academy of Social Sciences
- sowie zum National Science Council (Taiwan).

Die DFG hat ihre Kontakte zu den o.g. Einrichtungen in den letzten Jahren stetig ausgebaut und intensiviert, wobei der Nachdruck auf der gemeinsamen Förderung von Projekten unter Einbeziehung jüngerer Wissenschaftler und der Durchführung gemeinsamer wissenschaftlicher Veranstaltungen liegt. In den 90er Jahren wurden u.a. die folgenden Projekte gefördert:

- Im Tod wie im Leben? Gräber der Oberschicht im alten China zwischen 900 und 1300 (Würzburg)
- Eine konfuzianische Alternative? Die Lehren und die Geschichte der Taigu-Schule (Schönberg)
- Literarischer Modernismus in Shanghai, Salons, Cafes, Galerien; lokalspezifische Großstadtkunst und ihr Verhältnis zur Avantgardebewegung in Japan und Europa (Offenbach)
- Chinesische Einstellungen zum Lernen im Spiegel der Aufforderung zum Lernen (vor der Zeit des Neokonfuzianismus) (Hamburg)
- Öffentlicher Diskurs und Veränderungen in den Machtverhältnissen im Mittelalter (München)
- Die philosophischen Ideen Tan Sitongs (Berlin)
- Gesellschaftliche und politische Bedingungen von Systemkrise und Systemwandel in der VR China und der Republik China auf Taiwan: Vergleichende Untersuchungen (Saarbrücken)
- Individuelle Lebensläufe und sozioökonomischer Wandel im ländlichen China. Frau und Familie in der Autonomen Region Ningxia (Bremen)

- Genese der chinesischen Soziologie (Berlin)
- Demokratie und Demokratisierung in konfuzianischen Gesellschaftssystemen - Singapur und Taiwan (Hamburg)

Daneben wird eine rege Austausch­­tätigkeit gefördert. So konnten allein 1992 zweihundertzwanzig Einzelreisen von deutschen Wissenschaftlern zu internationalen Kongressen, zu Vorträgen oder zu eigenen Forschungsarbeiten in China gefördert werden.

Die *Volkswagen-Stiftung* hat die Förderung chinabezogener Forschung bereits 1979/80 aufgenommen und seit 1986 ein eigenes Schwerpunktprogramm, das 1989 modifiziert worden ist. Ziel dieses Schwerpunktes war es, in den Geistes-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Forschungen in Zusammenarbeit mit chinesischen Partnern anzuregen und zu unterstützen.

Gegenwärtig will sich die Stiftung auf Vorhaben konzentrieren, die von besonderer Bedeutung für die konkrete Vertiefung der deutsch-chinesischen Wissenschaftsbeziehungen sind und längerfristige Folgewirkungen für die Entwicklung Chinas und der gegenseitigen wissenschaftlichen Beziehungen versprechen.

Von den 1992 und 1993 bewilligten China-Projekten sind für den Bereich sozialwissenschaftlicher Chinaforschung die folgenden Vorhaben zu nennen:

- Die Rezeption der westlichen Philosophie in den 80er Jahren in der VR China und ihre Bedeutung für den Wandel des politischen Systems (FU Berlin/FB Politische Wissenschaft)
- Schuleigene Betriebe in der VR China (FU Berlin/ Institut für Arbeits- und Berufspädagogik)
- Weiterführung und Abschluß des Europäischen Projektes zu Chinas Modernisierung: Kultureller und wirtschaftlicher Wandel (Uni Bochum, Ostasienwissenschaften)
- China: Reformpolitik, Raumstrukturen und Handlungsstrategien ländlicher Haushalte (Uni Bochum, Geographisches Institut)
- Voraussetzungen und Konsequenzen eines schrittweisen Übergangs zu marktwirtschaftlichen Steuerungsmechanismen im Agrarsektor in der VR China (Uni Bonn, Institut für Agrarpolitik)
- Kulturunterschiede - Xinjiang (Inst. f. Asienkunde, Hamburg)
- Social Security in the People's Republic of China (Institut für Asienkunde, Hamburg)
- Die Funktion des historischen Stadtkerns von Qingdao für die Gesamtentwicklung dieser Küstenstadt als Wachstumspol (Uni Hannover, Geographisches Institut)
- Migration in China unter besonderer Berücksichtigung der Zuwanderung in Mittel- und Großstädte (Uni Köln, Ostasiatisches Seminar)
- Das Genossenschaftswesen in China von 1920 bis in die Gegenwart (Uni Marburg, FG Sinologie)
- Ländliche Urbanisierung in der VR China (Uni Bremen, FB Geographie)
- Wirtschaftsreform und Regionalentwicklung in der autonomen Region Xinjiang (Uni Gießen, Geographisches Institut)

- Schulbuchanalyse VR China - Sozialisationsziele im Wandel der Sprachlehrbücher von 1963 bis zu Beginn der 90er Jahre (Uni Hamburg, Inst. f. Vergleichende Pädagogik)

Darüber hinaus gab es Förderungen für Symposien und andere Vorhaben wie z.B. die deutsch-chinesische Zusammenarbeit in der Juristenausbildung (Ostchina-Hochschule für Politik und Recht, Shanghai).

Die *Fritz-Thyssen-Stiftung (FTS)* fördert ein Projekt der Universität Saarbrücken über "Kontinuität und Wandel in den Beziehungen zwischen der Volksrepublik China und Staaten des sozialistischen Lagers vom Ende des Korea-Krieges bis zum Beginn der Kulturrevolution". Darüber hinaus weist der letzte Jahresbericht (92/93) keine weiteren sozialwissenschaftlichen China-Projekte aus.

Politische Stiftungen

Bezogen auf sozialwissenschaftliche China-Forschung betreiben die Stiftungen politischer Parteien keine Forschungsförderung im engeren Sinne. Aus den bei uns eingegangenen Materialien (über andere Stiftungen treffen wir hier keine Aussagen) gehen folgende Aktivitäten hervor:

Die *Friedrich-Ebert-Stiftung (FES)* unterhielt bisher eigene Büros in Chengdu, Beijing und Shanghai. Die FES, insbesondere das Chengduer Büro, haben eine Reihe von Schriften herausgegeben, die sich mit der sozialen Marktwirtschaft, dem Management der wirtschaftlichen Entwicklung und Planungsfragen auf regionaler Ebene beschäftigen. Mittlerweile wurde das Büro in Chengdu geschlossen.

Die *Friedrich-Naumann-Stiftung* verfügt über ein breit angelegtes Spektrum von Partnerorganisationen in China, zu denen neben einschlägigen Fachministerien und Universitätsinstituten seit 1993 auch einige Nichtregierungsorganisationen gehören, wie z.B. das Institut für Marktwirtschaft und das Zentrum für Chinesische Wirtschaftsforschung. Im Mittelpunkt der Arbeit der Stiftung stehen Bestrebungen, die auf die Errichtung einer marktwirtschaftlich orientierten, liberalen Wirtschaftsordnung gerichtet sind. Dies geschieht in drei Programmbereichen:

- Aus- und Fortbildung in marktwirtschaftlichem Grundwissen;
- Sektor- und wirtschaftspolitische Analyse und Beratung in ausgewählten Fällen;
- Dialog- und Austauschprogramm über wirtschafts- und gesellschaftspolitisch relevante Transformationsaspekte

Um die Aufgaben der Stiftung umzusetzen, wurden in verschiedenen Städten und Regionen Chinas Seminarserien zur Steuer- und Finanzpolitik, Kurse zur Weiterbildung in marktwirtschaftlichem Grundwissen und Simulationen von Politikszenerarien durchgeführt.

Seit 1983 ist die *Hans-Seidel-Stiftung (HSS)* im Rahmen ihres Abkommens mit der Staatlichen Erziehungskommission in der technischen Zusammenarbeit

mit der VR China tätig. Die Schwerpunkte der Zusammenarbeit liegen in den Bereichen der dualen Berufsausbildung, der Lehrerfortbildung sowie des Managementtrainings für Fach- und Führungskräfte aus Wirtschaft und Verwaltung. Zu diesem Zweck sind in verschiedenen Teilen Chinas Aus- und Fortbildungsstätten eingerichtet worden. Darüber hinaus vergibt die HSS an chinesische Wissenschaftler Stipendien zur Weiterqualifikation an deutschen Universitäten (1993 - 238 Stipendien).

Einrichtungen der Zusammenarbeit und Entwicklung

Die Zusammenarbeit des *Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)* mit chinesischen Einrichtungen ist recht vielfältig, die Projekte sind z.T. deckungsgleich mit denen der *Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)* (als ausführendem Organ des BMZ). Inhaltlich stehen im Vordergrund:

- Förderung wirtschaftlicher Reformen und Stärkung der Privatwirtschaft;
- Kredite zur Förderung der Privatwirtschaft, die in Einzelprojekten auch durch Beratung privatwirtschaftlich und marktwirtschaftlich orientierten Handelns von Institutionen und Führungskräften erfolgt.
- Zusammenarbeit mit dem chinesischen Arbeitsministerium: Entscheidungsträger sollen in die Lage versetzt werden, das chinesische Arbeits- und Sozialrecht selbständig zu entwickeln und entsprechend anzupassen.
- Weitere Schwerpunkte umfassen stichwortartig Umwelt (u.a. Aufforstungsprojekte), materielle Infrastruktur (z.B. U-Bahnbau) und soziale Infrastruktur.

Im Mittelpunkt der GTZ-Projekte stehen die Förderung von Ausbildungs- und Fortbildungsprogrammen (Ausbildungszentrum für Management, Landmanagement Informationssysteme), der technische Umweltschutz sowie Projekte zur Armutsbekämpfung (Ernährungssicherungsprogramm Shandong). Im Rahmen der technischen Zusammenarbeit werden von der GTZ keine Forschungsvorhaben durchgeführt.

Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Umfrage vermitteln den Eindruck, daß Forschungsvorhaben im Bereich sozialwissenschaftlicher China-Forschung an den Universitäten in etwa zu gleichen Teilen an sinologischen und nichtsinologischen Einrichtungen angesiedelt sind, mit einem geringfügigen Übergewicht bei den sinologischen und ostasienwissenschaftlichen Fachrichtungen. Die Hochschulumfrage der DGA zeigt eine stärkere Verankerung in nichtsinologischen Fachrichtungen. Auch die geförderten Forschungsvorhaben in dem fraglichen Bereich sind häufiger in nichtsinologischen als in sinologischen Institutionen vorzufinden. Unter dem Aspekt der Forschung im engeren Sinne ist also ein gewisses Übergewicht sozialwissenschaftlicher China-Forschung in den nichtsinologischen Fachrichtungen, d.h. in den sog. Methodenfächern festzustellen.

Ein ganz anderes Bild ergibt sich für die Lehre und die Abschlusarbeiten im Bereich sozialwissenschaftlicher China-Forschung: Lehrveranstaltungen mit

chinabezogenen Inhalten und sozialwissenschaftlichen Fragestellungen werden überwiegend an sinologischen und ostasienwissenschaftlichen Universitätseinrichtungen abgehalten. Die uns vorliegenden Nennungen von Abschlußarbeiten wie auch die in der Hochschulumfrage der DGA aufgeführten Themen zeigen einen bemerkenswert hohen Anteil sozialwissenschaftlicher Problemstellungen.

Die Notwendigkeit chinesischer Sprachkompetenz zur Durchführung sozialwissenschaftlicher China-Forschung wird fast ausnahmslos (in 46 von 48 genannten Forschungsprojekten) anerkannt. D.h., daß auch in Forschungsvorhaben, die an nichtsinologischen Institutionen angesiedelt sind, die Bedeutung chinesischer Sprachbeherrschung für eine erfolgreiche Durchführung der Projekte im allgemeinen klar gesehen wird.

Was die angewandten Methoden betrifft, so erstaunt der hohe Anteil qualitativer Methoden. Von 54 Nennungen entfielen 26 auf Dokumenten- und Literaturanalyse, 8 auf quantitative Methoden empirischer Sozialforschung und 20 auf qualitative Methoden. Dies mag zum einen Ausdruck der nach wie vor schwierigen Situation quantitativer Erhebungen in der VR China sein. Hier stehen wir nach wie vor vor dem Dilemma, daß Sekundäranalysen vom (vielfach mit Vorsicht zu genießenden) Aussagegehalt chinesischer Primärdaten abhängig sind, eigene Erhebungen jedoch mit etlichen Problemen und/oder einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden sind. Die hohe Nennung qualitativer Methoden verweist jedoch u.E. auch auf eine methodische Ausdifferenzierung, die mit der Zunahme sozialwissenschaftlicher Fragestellungen in der China-Forschung einhergeht.

Die allgemeine Anerkennung der Notwendigkeit chinesischer Sprachkompetenz zur Durchführung sozialwissenschaftlicher Chinaforschung, die vielfältigen Kooperationen mit chinesischen Partnerinstitutionen, der bemerkenswerte Anteil sozialwissenschaftlicher Themenstellungen in sinologischen und ostasienwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen, die zahlreichen Vorhaben sozialwissenschaftlicher China-Forschung an nichtsinologischen Institutionen, dies alles verweist auf Integrationstendenzen in diesem Bereich, auch wenn disziplinäres Beharrungsvermögen innerhalb und außerhalb der Universitäten diesen Prozeß gelegentlich vielleicht langsamer als nötig vorankommen läßt.

Kontaktanschrift: Dr. Manfred Romich, Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen, Institut für Soziologie, Arbeitsgruppe China-Forschung, Rochusstr. 2-14, 52062 Aachen, Tel: 0241-806097, Fax: 0241-8888160; E-mail: Internet: Romich § RWTH Aachen.DE, Compuserve: 100271, 3215.